

in den Werken Alkuins die Mehrzahl seiner Gedichte zum ersten Male hervorzog, andererseits in seine *Scriptores rerum Francicarum* neben dem übrigen Materiale auch den Gedichten, z. B. des Angilbert und Balderich von Bourgueil ihren Platz einräumte. Martin Bouquet ist hierin später blos seinem Beispiele gefolgt und hat das Material fast nur durch solche Stücke vermehrt, die inzwischen von andern, wie z. B. Lebeuf¹⁾ und Baluze zu Tage gefördert waren. Muratori, der sich in seinen *Scriptores* und *Antiquitates* fast ganz auf Geschichtsschreiber oder Urkunden beschränkte, hat wenig Poetisches: wir verdanken ihm jedoch einige Stücke aus Verona und Modena²⁾ und namentlich die 4 Bücher des Ermoldus.

Mit den zuletzt Genannten sind wir bereits in das 18. Jahrhundert gelangt, welches die Thätigkeit des vorhergehenden auf unserem Gebiete in geringerem Maasse fortsetzte, ohne irgend welche neue Bahnen einzuschlagen. Aus der Mitte der deutschen Benediktiner ragt Bernard Pez aus Melk rühmlich hervor, dem wir nächst manchen werthvollen Nachrichten über Handschriften für Notkers Sequenzen und Walthers metrisches Leben des h. Christophorus zu Danke verpflichtet sind, ferner der Fürstabt Frobenius Forster zu St. Emmeram mit seiner neuen, erheblich vervollständigten Ausgabe der Werke Alkuins. In Deutschland zuerst wurde auch von dem Helmstädter Professor Polykarp Leyser der Versuch gewagt, der seitdem nicht wiederholt worden ist, in der 1721 zu Halle erschienenen '*Historia poetarum et poematum medii aevi*' eine vollständige literarische Uebersicht des ganzen Gebietes zu geben, die eigentlich als Einleitung zu einem *Corpus poetarum Latinorum medii aevi* dienen sollte. Er nahm in der Vorrede das Mittelalter und seine Poesie nachdrücklich gegen den Vorwurf der Barbarei in Schutz — wie er denn durch seine Abhandlung *de ficta medii aevi barbarie* zu der Beschäftigung damit hingeleitet worden — und theilte selbst zur Vervollständigung des Materiales mehr als 100 Gedichte gelegentlich aus Handschriften, zumal der Wolfenbütteler Bibliothek, mit.

Es war natürlich, dass nach allen diesen Leistungen der 3 vorhergehenden Jahrhunderte bei der Grundlegung der *Monumenta Germaniae* der Blick sich bald auch auf den Nutzen der Gedichte für die Geschichtsforschung lenken musste. In der ersten Ankündigung dieser Sammlung von dem Archivrathe Dümge, dem letzten Herausgeber des *Ligurinus*, wurde an die Spitze der Geschichtsschreiber der *Waltharius* gestellt

1) Lebeuf benutzte zuerst die 1730 aus Limoges nach Paris gelangten (204) Handschriften, s. Delisle, *Cabinet des manusc.* I, 387—88: *L'abbé Lebeuf y fit, le premier, d'intéressantes découvertes.* 2) S. namentlich *Antiquitates Ital. medii aevi* III, 661—712: *De rhythmica veterum poesi et origine Italicae poeseos.*